

und der Erziehung, indem er zahlreiche Aufsätze in pädagog. Z. und in Tagesbl. veröff. Nach seiner Übersiedlung nach Graz wirkte er sehr verdienstvoll als ehrenamtlicher Sekretär des Hist. Ver. für Stmk. Nebenbei forschte er in den Grazer Archiven und veröff. zahlreiche wiss. fundierte Abhh. und Aufsätze aus der heim. Vergangenheit, insbesondere aus der Geschichte seiner Vaterstadt. 1937 verlieh ihm diese als Anerkennung das Bürgerrecht.

W.: Handkarte des Bez. Mürzzuschlag, 1901; Unser Heimatland Stmk. Bilder aus der Sage, Geschichte und Erdkde., 2. Aufl. 1910; etc.: pädagog. Abhh. in Pädagog. Rundschau, Pädagog. Z., Dt. Schulpraxis; zahlreiche Abhh. über Grazer Plätze, Gassen und Kunstdenkmale, wirtschaftshist., volkskundliche und ortsgeschichtliche Abhh. in Tagespost (Graz), Kleine Ztg. etc.

L.: Z. des hist. Ver. für Stmk., Jg. 36, 1943, S. 127 ff. (mit Schriftenverzeichnis): Stadtarchiv, Graz. (Klein)

— Rupert Mayr, Bischof. * Bruck a. d. Großglocknerstraße (Salzburg), 13. 8. 1810; † St. Leonhard (Salzburg), 27. 7. 1873. Stud. Theol. am k. k. Lyzeum in Salzburg, 1834 Priesterweihe, ab 1835 Seelsorgetätigkeit in mehreren Pfarreien. 1840 Spiritual des Priesterseminars, 1844 Dr. theol. Ab 1847 wieder in der Seelsorge, war er als Dechant von St. Johann i. T. Stellvertreter des Salzburger Fürsterzbischofs M. J. v. Tarnoczy im Tiroler Landtag und im Landesschulrat. 1858 w. Konsistorialrat, 1859 Domkapitular und Dir. des Priesterseminars bis zu seinem Tode, 1869 Bischof von Paneas in partibus infidelium und Weihbischof von Salzburg. M. erwarb sich vor allem um die Ausbildung des Priester Nachwuchses große Verdienste.

L.: Salzburger Chronik vom 2. und 5. 8. 1873; Salzburger Kirchenbl. vom 1. 8. 1873; Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd., Jg. 13, 1873, S. XIV f.; C. Greinz, Die f. e. Kurie und das Stadtdekanat zu Salzburg, 1929, S. 57. (Spatzenegger)

— Salesius (Anton) Mayer, O. Cist., Abt und Theologe. * Röhrsdorf (Svor, Böhmen), 28. 5. 1816; † Ossegg (Osek, Böhmen), 19. 11. 1876. Trat 1836 in das Zisterzienserstift Ossegg ein. Stud. in Leitmeritz Theol., 1841 Priesterweihe, 1844 Dr. theol. an der Univ. Prag und gleichzeitig Prof. für alttestamentliches Bibelstud. und oriental. Sprachen an der theolog. Hauslehranstalt des Stiftes Ossegg. Sein eigentliches wiss. Arbeitsgebiet war aber die Moraltheol., die er schon 1850 an der Prager Univ. suppl. 1853 wurde er von Kardinal F. Schwarzenberg zum Sekretär für Ordensangelegenheiten ernannt, scheidete

aber mit seinen Reformplänen an der Uninteressiertheit der Orden selbst (1859). M., der das volle Vertrauen Schwarzenbergs besaß, hatte durch diese Tätigkeit in die wirkliche Lage der kath. Kirche in Österr. einen tiefen Einblick erhalten, der ihn dem kath. Liberalismus nahebrachte, dem auch Schwarzenberg geistig zuzuzählen ist, wie aus den vertraulichen Briefen M.s deutlich wird. 1856 Prof. für Moraltheol. an der Univ. Prag, 1857 und 1860 Dekan, 1874 Rektor. 1870 begleitete er Schwarzenberg als Konsultor zum Ersten Vatikan. Konzil nach Rom. 1875 Abt von Ossegg. Er erweiterte die Stiftsbibl. und ließ die Kirche und Tle. des Abteigebäudes renovieren.

W.: Theologia moralis (Vorlesungen), Manuskript; 51 Beitr. zu Wetzer und Weltes Kirchenlex.

L.: Wr. Ztg. vom 22. 11. 1876; Album Occogense von 1645–1896, 1896; Xenia Bernardina, Tl. 3: Beitr. zur Geschichte der Cistercienser-Stifte . . . , 1891, S. 243, 247; E. Winter, Dt. Geistesleben in böhm. Klöstern des österr. Biedermeier, in: Heimat und Volk . . . Festschrift für Univ. Prof. Dr. W. Wostry . . . , hrsg. von A. Ernstberger, 1937, S. 503 ff.; ders., 1000 Jahre Geisteskampf im Sudetenraum, 1938, s. Reg.; C. Wolfgruber, F. K. Schwarzenberg 2–3, 1916–17; Stiftsarchiv, Ossegg; Mitt. Königsteiner Inst., Königstein i. T., BRD. (Winter)

— Salomon Mayer, Jurist. * Offenbach b. Frankfurt a. Main, 25. 2. 1835; † Brüssel, 3. 2. 1918. Als Advokat in Frankfurt tätig, verfaßte M. mehrere Arbeiten auf strafprozessualen Gebiet, weshalb ihn J. Glaser (s. d.) 1874 als ao. Prof. für Straf- und Strafprozeßrecht an die Univ. Wien berief. 1876 erhielt er die *venia legendi* für materielles Strafrecht und leitete das neugegründete kriminalist. Seminar der Univ. Bis 1879 hatte M. die Stellung eines unbesoldeten ao. Prof. inne, im selben Jahr wurde sein Gesuch auf Ernennung zum Ordinarius abgelehnt. 1889 ging M. nach Paris, wo er als internationaler Konsulent und Rechtsanwalt der österr.-ung. Botschaft bald allg. Ansehen erlangte. 1910 ließ er sich als Anwalt des internationalen Rechts in Brüssel nieder und arbeitete zahlreiche völkerrechtliche Gutachten aus. Während seiner Wr. Zeit war M. auf dem Gebiet des Straf- und Strafprozeßrechts schriftsteller. ungemein fruchtbar und beteiligte sich rege an allen Kodifikationen und vorbereitenden Arbeiten. Anhänger der dt.-fortschrittlichen Partei, war er auch polit. tätig, ohne jedoch ein Reichratsmandat erringen zu können. In seinem „Handbuch des österreichischen Strafprozeßrechtes“, das auch unter dem Titel